

Grüninger

35 Jahrgang.



Wochenblatt.

24.

Editor: DR. W. LEVYSOHN

Donnerstag den 24. März 1859.

Möglichstiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Nächst der Zurrathhaltung bildet in neuerer Zeit die Aufbewahrung der Nahrungsmittel einen Gegenstand sorgfältiger Versuchs, bei denen die Chemie wichtige Dienste leistet. Seit Ausgang der vierziger Jahre ist es auch gelungen, die Milch mit einem Zusatz von $7\frac{1}{2}$ Loth Zucker auf das Quart durch Abdampfen in sehr flachen Pfannen, wobei sie ungefähr 60 p.C. Wasser verliert, für lange Aufbewahrung geeignet zu machen. Sie darf in diesen Pfannen nicht über $\frac{1}{2}$ Zoll hoch stehen, und muß fortwährend mit einem hölzernen Löffel gerührt werden, um die Bildung eines Häutchens zu verhüten. Sie wird dann syrpidick und in verlöhten Büchsen von Weißblech aufbewahrt. Die gefüllten und verlöhten Büchsen werden dann einem Wasserbade von 105° C. (84° R.) eine halbe Stunde lang ausgesetzt, welche Temperatur man dadurch erzielt, daß man dem Wasser $11\frac{1}{2}$ Loth Salz und eben so viel Syrup auf jedes Quart zusetzt. Beim Verbrauch verdünnt man die Milchconservé mit Wasser und erhält dann eine der frischen ganz ähnliche Milch, auf der sich auch der Rahm oben abscheidet, die auch beim Sieden wie frische Milch schaumt. Ein französischer Fabrikant, Lignac, lieferte schon 1849 45,000 Büchsen. Auf Seereisen hat sich diese Erfindung bereits sehr nützlich gemacht, und die nach Lignac's Verfahren zubereitete Milch ist auf der englischen Flotte eingeführt.

* Wir machen im Leben viele Fortschritte der Naturwissenschaft mit, ohne es zu merken; und sehen dann von dem neuen Standpunkte mit mitleidigem Lächeln auf den verlassenen zurück, den wir, so lange wir darauf standen, für die schon erreichte Vollendung hielten. Davon geben unsre Phosphor-Streichholzger lautredendes Zeugniß. Als wir uns vor nun bald dreißig Jahren mit den "Schwefelholzchen" und den "Bitterol-Bünd-

* Wie alt ist das Menschengeflecht? Daß diese Frage entscheidend beantwortet werden könne, wird keinem Vernünftigen einfallen. Aber eben so wenig wird ein mit den heutigen Mitteln und Verfahrensweisen der Naturforschung einzigermaßen Vertrauter in Abrede stellen, daß hier Schätzungen möglich sind. Zu den schon mehrmals angewandten Mitteln, lange Zeiträume zu schätzen, gehören die Schlammablagerungen großer Ströme, besonders des Nils, der sich dazu deshalb besonders eignet, weil sein bekanntes Steigen und Fallen äußerst regelmäßig und ruhig, u. also ebenso das Zurücklassen der Schlammablagerungen stattfindet. Von 1855 bis 1858 sind in Egypten nach und nach 95 senkrechte Bohrungen durch die Nilanschwemmungen gemacht worden, welche folgende wichtige Ergebnisse hatten:

Bei den Ausgrabungen des Kolosse von Ramses II. in Memphis durchschnitt man 9' 4" abgelagerten Schlamme, ehe man auf die Plattform kam, worauf der Koloss steht. Ist nun die Plattform um 1361 vor Christi Geburt, in der Mitte der Regierung von Ramses, gebaut worden, so ist seitdem, also in 3215 Jahren (bis 1854), in jedem Jahrhundert durchschnittlich eine Schlammschicht von $3\frac{1}{2}$ Zoll abgelagert worden. Unter der Plattform grub man noch 30 Fuß weiter durch ältere Schlammschichten, ehe man auf einen Sandboden kam, unter welchem man keine weiteren Schlammbelagerungen vermutete. Diese

30 Fuß entsprechen nach obigem Verhältniß von $3\frac{1}{2}$ Zoll auf das Jahrhundert einem Zeitraum von 10,285 Jahren, und es liegt also in den Nilablagerungen bei Memphis allein der ziemlich sichere Zeitmesser von zusammen 14,500 Jahren vor. Aber das Wichtigere ist, daß man in der größten Tiefe von 30 Fuß einen Scherben von gebrannter Töpfarbeit fand, von dem man nicht annahmen konnte, daß er erst später in die Tieflage gekommen sei. Dieser hätte also dort 14,500 Jahren gelegen und gebe dafür Zeugniß, daß vor eben so vielen Jahren das Menschengeschlecht nicht nur bestanden, sondern bereits so weit kultivirt gewesen, um aus Thon mit Hilfe des Feuers Geschirre zu fertigen. Schon 1799 unternahm Girard am Nil der gleichen Schätzungen, welche beinahe ganz gleiche Zeitmaße ergaben.

* Die Macht der Chemie läßt man wohl gelten, wenn es darauf ankommt, Vortheil davon zu ziehen; aber gar Viele sind gleich nachher bei der Hand, sie zu verspotten. Wenn man den Arbeiten des Chemikers in seinem Laboratorium zusieht und sich unter seiner Hand aus den mancherlei Lösungen Krystalle bilden sieht, denen ähnlich, welche man in den Felsengesteinen findet, so hat wohl schon Mancher dabei gedacht: Edelsteinkrystalle werbet ihr doch nicht machen können! Namen wie Schräber, Edelmann, Deville, Carron beweisen schon seit Jahren das Gegenteil. Die beiden Letzteren haben im April d. J. bekannt gemacht, daß sie Korund (nächst dem Demant der härteste Edelstein), Saphir und Rubin in Krystallen dargestellt haben, welche den natürlichen in jeder Eigenschaft vollkommen gleich sind. Das sind also von Menschenhand gemachte und doch keine unechten Edelsteine. Die Korundkrystalle erreichten eine Größe von beinahe $\frac{1}{2}$ Zoll.

In se v a r t e.

Diesenigen Leser der Gewerbevereins-Bibliothek, welche noch Bücher derselben entliehen haben, wollen dieselben nächsten Sonntag zur festgesetzten Stunde pünktlich abliefern. A. L.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

Ausichten aus den deutschen Alpen.

Ein Lehrbuch für Alpenreisende, ein Naturgemälde für alle Freunde der Natur.

Von Karl Müller von Halle, Mitherausgeber der „Natur“ u. s. w.

Mit Holzschnitten und einer Karte. Breit 8. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Das vorstehende Neisebuch des außerordentlich bekannten Verf. darf als eine neue bedeutende Erscheinung unserer Literatur begrüßt werden.

Halle. G. Schwetschke'scher Verlag.

* Um die Schimmelbildung auf eingekochten Früchten, die man lange aufbewahren will, zu verhindern, die unsere Hausfrauen so sehr ärgert, indem sie dadurch ihre Wintervorräthe oft verderben sehen, hat man nichts weiter zu thun nötig, als auf die Oberfläche eine etwa $\frac{1}{4}$ Zoll dicke Schicht gepulverten Zucker zu streuen und dann mit Blase oder Wachspapier zu zubinden.

* Fischfleisch das gesundeste Fleisch. Im Fischfleisch ist nicht viel weniger Nahrungsstoff enthalten, als im Rindfleisch, und in Wahrheit dürfte es noch nahrhafter sein, als letzteres, da es in Folge seiner zarteren und weicheren Fasern leichter zu verdauen ist. Ueberdies enthalten Fische und zwar Seefische, eine Substanz, die im Fleische von Landthieren nicht vorkommt, nämlich Jodine; eine Substanz, die eine wohlthätige Wirkung auf die Gesundheit ausübt und wohl geeignet sein dürfte, die Erzeugung von Scropheln und Tuberkeln, letztere in Form von Lungenschwindsucht, eine der grausamsten und verderblichsten Krankheiten, welche die civilisierte Menschheit, und besonders die höheren vergärteten Stände, heimsucht, zu verhindern. Vergleichende Versuche haben erwiesen, daß in den meisten Fischen das Verhältniß des festen Stoffes, der nach völliger Austrocknung oder nach Austreibung der wässrigen Bestandtheile übrig bleibt, dem der verschiedenen Gattungen von Schlächterfleisch, Wildpfer oder Geflügel wenig nachsteht. Nichten wir endlich unsere Aufmerksamkeit auf Volksklassen — klassifirt nach den Nahrungsmitteln, wovon sie hauptsächlich leben, so finden wir, daß die Fischfleisch genießende Classe ganz besonders kräftig und stark ist. So viel steht fest, daß die Classe der Fischer vor allen andern, zahlreiche Familien, schwere Weiber, starke thätige Männer und Freisinn vom den oben erwähnten Krankheiten aufzuweisen hat.

Sehr noble Frühjahrs-Mantelchen und Mantillen brachte von der Messe und empfiehlt als schön und preiswürdig **M. Sachs.**

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß mein ältester Sohn von seinen Reisen zurückgekehrt ist und ich wie früher mein Geschäft unter seinem Bestandewieder fortsetzen werde. Durch gründliche Ausbildung meines Sohnes bin ich in den Stand gesetzt, alle in mein Posamentier-Geschäft einschlagenden Arbeiten schnell und sauber zu liefern und diesfälligen Aufträgen zur völligen Zufriedenheit zu genügen. Ich bitte daher, daß mir stets bewiesene Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Wittwe **Ad. Fitze.**

M. Sachs

beeindruckt sich das Eintreffen seiner Neuigkeiten, bestehend in einer reichhaltigen Auswahl der beliebtesten für die Saison sich eignenden seien franz. und engl. Modestoffen hierdurch ergebenst anzugezeigen.

Daumwollenes Strickgarn
in allen Farben und Stärken empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. Hirsch,
Breite Straße.

Bei W. Levysohn ist vorrätig:
Das große illustrierte

Kräuterbuch.

Eine ausführliche Beschreibung aller Pflanzen, mit genauer Angabe ihres Gebrauchs, Nutzens und ihrer Wirkung in der Arzneikunde, ihrer Verwertung und Verwendung im Handel und Gewerbe.
Nebst einer deutlichen Anweisung zur Sammlung und Bebauung derselben, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen, und einem vollständigen Verzeichniß aller Krankheiten, gegen welche sich bewährte Mittel in diesem Buche finden.

Herausgegeben von Dr. Ferdinand Müller. Mit circa 300 feinen Abbildungen. Erscheint in 12 Heften zu 5 Sgr. oder 18 Kr. Das uralte beliebte Kräuterbuch wird hier in neuer Form wieder gegeben! Mit allen Verbesserungen, mit allen Fortschritten, Entdeckungen und Erfindungen, die bis auf die neuere Zeit in der Wissenschaft gemacht worden sind.

Schon die Alten haben viel auf Kräuterbücher gehalten, denn fast in jedem Haus war eines zu finden, seitdem sind sie aber nach und nach verloren gegangen, und in unserer Zeit sind nur noch einzelne Exemplare für schweres Geld aufzutreiben. Durch eine neue Ausgabe soll dieses wahre Volksbuch nun wieder Federmann zugänglich gemacht werden.

Einen ganz besondern Wert erhält das Buch durch das alphabatische Verzeichniß aller Krankheiten — der Menschen und Thiere — gegen welche sich bewährte Kräuterfaße, Heilmittel und Hausmittel in diesem Buche befinden, es wird dadurch auch zum

vollständigsten Volksarzneibuche.

Die Abbildungen nach der Natur erleichtern das Erkennen der Pflanzen, und der sehr günstige Preis macht das Buch jedem zugänglich.

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 12te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

	Inhalt.
Baden	
Badische 35 fl. Loose, Restanten	71
Bayern	
Bayrische 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe	70
Hamburg	
Stamm-Actionen der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn	72
Nassau	
Herzogl. Nassauisches 4% Staatsanlehen	72
Oesterreich	
Fürstl. Salm-Reifferscheid'sches Lotterie-Anlehen	70

Frühjahrs-Mantel
in den neuesten Fäcons, von den billigsten, zur Einschnung geeignet, bis zu den elegantesten, empfiehlt
Emanuel L. Cohn.

Aufruf!

Der unterzeichnete Vorstand des Schlesischen Seidenbau-Vereines hält es für seine dringende Pflicht, immer von Neuem auf die Wichtigkeit des Seidenbaues auch für unser Vaterland hinzuweisen. Es ist bekannt, daß Italien und Frankreich viele Millionen Thaler jährlich durch denselben gewinnen, ganz ungerechnet die ungeheuren Summen, welche durch die Verarbeitung der Rohseide in Umlauf gesetzt werden. Es betheiligen sich dort aber auch am Seidenbau fast alle Schichten der Bevölkerung, entweder durch Anpflanzung von Maulbeerbäumen und Sträuchern, (was ganz besonders von den großen Grundbesitzern und Gemeinden geschieht), oder durch Aufzucht von Seidenraupen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß bei uns Aehnliches geschehen könnte. Allerdings ist damit schon ein recht erfreulicher Anfang gemacht worden, namentlich sind schon eine ziemlich bedeutende Menge von Maulbeerplantagen vorhanden, doch genügt das durchaus noch nicht. Soll die Seidenzucht zu wirklicher Bedeutung gelangen, so muß die Einführung derselben mit vereinten Kräften angegriffen werden. Es bedarf dazu keiner großen Opfer Einzelner, aber wohl ist die Theilnahme und das dauernde Interesse vieler unerlässlich. Im Seidenbau finden wir ein Mittel, welches mit dazu beitragen kann, die Quellen des Armut verstopfen zu helen. Geld für Armenpflege hingegeben hat oft nur augenblickliche Wirkung. Verwendet man aber seine Mittel auf die Hervorrufung eines einträglichen Culturzweiges, welcher auch den ärmeren Klassen einen vortheilhaften Nebenerwerb eröffnet, so hat man Großeres geleistet. Wenn wir oben erwähnten, daß die Anpflanzung des Maulbeerbaumes im Großen und Ganzen von Grundbesitzern und Gemeinden geschehen müßt, so ergiebt sich von selbst, daß diese auch, sowie in Frankreich und Italien, einen bedeutenden Ertrag von dem Maulbeerlaube, das im Allgemeinen von den kleinen Leuten zur Raupenzucht verwendet resp. gepachtet wird, gewinnen müssen. Dazu kommt, daß der Maulbeerbaum ein sehr hartes Holz besitzt und schnell wächst, also viel besser geeignet ist, an Wege, Grabenränder u. s. w. gepflanzt zu werden, als Pappeln u. dergl. Es würde uns zu weit führen, wenn wir hier das sieben Berühmte erschöpfend besprechen wollten und bitten deshalb die weiter unten erwähnte, von uns herausgegebene kleine Schrift: „Wie kann Seidenbau Volksbetrieb werden?“ nachzulesen. Wenn wir demnach dringend zur Anpflanzung von Maulbeerbäumen und zum Betriebe der Seidenzucht auffordern, so sind wir zugleich weit davon entfernt, die Wichtigkeit des Seidenbaues und den durch ihn zu erzielenden Gewinn als größer darzustellen, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Wir dürfen im Gegentheil versichern, daß wir uns bei unseren Empfehlungen des Seidenbaues nur auf That-sachen der praktischen Erfahrung stützen und hoffen deshalb, daß die Bewoh-

	Seite
Preussen	
Schrinner 4% Kreis-Obligationen	72
Russland	
Russische 4% Schatz-Obligationen	70
Sachsen	
Anlehen der Stadt Dresden von 1835 und 1837	72
Schweden	
4% Anleihe des Schonen'schen Güterhyp.-V. in Lund	70

ner des Kreises auf unsern Rath dem Seidenbau volle Aufmerksamkeit zuwenden werden. Es würde uns zu ganz besonderer Freude gereichen, wenn wir im künftigen Herbst über recht zahlreiche, neue Anpflanzungen von Maulbeerbäumen und -Sträuchern berichten könnten. Namentlich wenden wir uns an die Herrn Rittergutsbesitzer, Geistlichen und Lehrer, sowie an die Ortsvorstände der Gemeinden, mit der Bitte, die Zwecke unseres Vereins fördern zu helfen. Wer sich die Mühe nimmt, ein Dorf und dessen nächste Umgebung durchzumustern, wird erstaunen, wie groß die Anzahl von Plänen ist, auf denen Maulbeerbaum stehen, oder wohin dergleichen Sträucher als lebendiger Zaun angepflanzt werden könnten. Der Vorstand des unterzeichneten Vereins ist jederzeit gern bereit, die züglichen Anpflanzungen nötigen Bäume und Sträucher zu sehr billigen Preisen zu beschaffen. Prächtige junge Hochstämme kosten pro Schot nur 5—7 Thlr., 1000 Stück 2jährige Pflanzen zu Hecken oder lebendigen Zäunen 3½ und 4 Thlr., 3jährige 5½ und 6 Thlr.; das Both Maulbeer-Samen kostet von dem weißen 1 Sgr., vom italienischen 2½ Sgr. Ebenso sind durch den Vorstand ausführliche Schriften über Seidenbau und Maulbeeraumzucht zu sehr niedrigen Preisen zu beziehen, namentlich empfehlen wir die vom Vereine herausgegebene „Anleitung zum Betriebe der Maulbeeraumzucht und des Seidenbaus“, Preis 1½ Sgr., sowie das bereits erwähnte kleine Schriftchen, welches die Frage zu beantworten sucht: „Wie kann Seidenbau Volksbetrieb werden?“ (Preis 1 Sgr.). Diejenigen, welche die Mitgliedschaft des unterzeichneten Vereins durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 1 Thlr. erlangt haben, erhalten diese und alle noch vom Verein herausgegebenen Schriften unentgeldlich.

Der Verein ist so glücklich gewesen, in verschiedenen Kreisen der Provinz Männer zu gewinnen, die unter dem Namen eines „Kreisbevollmächtigten“ für die Zwecke des Vereins thätig sind. Für den Grünberger Kreis hat Herr Cantor Heidloß zu Deutsch-Wartenberg die Gute gehabt, seine Bereitwilligkeit zu erklären, mit Rath und That Denjenigen beistehen zu wollen, welche sich über Maulbeeraumzucht und Seidenbau zu unterrichten wünschen. Wir ersuchen demnach die Bewohner des Kreises, sich in Betreff des Seidenbaus entweder direct an den unterzeichneten Vereins-Vorstand zu Breslau oder an den Kreisbevollmächtigten, Herrn Cantor Heidloß zu Deutsch-Wartenberg zu wenden.

Möchte unserer Bitte, den Seidenbau fördern zu helfen, ein recht erfreulicher Erfolg beschieden sein. — Breslau, den 18. März 1859.

Der Vorstand des Vereins zu Beförderung des Seidenbaus in der Provinz Schlesien.

Sonnenschirme u. En-tout-cas in schönster Auswahl empfiehlt billigst *Emanuel L. Cohn.*

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 14. März.		Görlitz, den 10. März.		Sorau, den 11. März.	
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.
Weizen	2 20		1 27	6 3	2 5	
Roggen	1 27		1 25	2 3	9 1	25
Gerste, große	1 25		1 20	1 18	9 1	15
„ kleine						
Hasen	1 9		1 7	1 7	6 1	
Erbse	3 5		3 5	3 12	6 3	
Hirsle	3 22		3 6			
Kartoffeln	20		15	20	16	
Senf, d. Etr. . . .	25		20	1 12	6 1	
Stroh, d. Schw. . .	6		5 15	10	9 15	

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Die für Ende dieser Woche in Aussicht gestellte außerordentliche Versammlung des Gewerbes und Garten-Bereins muss wegen mangelnder Lokalität noch auf einige Zeit sistirt werden.

Ahler.

Durch W. Levysohn in Grünberg ist zu beziehen:

Für Fischer, Geheimsammlung für Jäger.
Für die besten Wildköder, Weizen, Witterungen, Fischköder re. Nebst Angabe der bewährtesten Fangweisen mit derselben, zur Angabe sowie der besten Verteilungsmittel aller schädlichen Nagethiere und des lästigen Ungeziefers, in Haus, Feld und Wald. Mit einem Anhange: Sichere Erkennungszeichen der Fächten alles jagdbaren Wildes, der Haar-, Raub-, und Rauchthiere, und des Geißelgels. Zum Erstmal der Deßentüchtigk. übergeben von Baron von Ehrenkreutz.

Preis 1 Thlr.

Für die geringe Ausgabe von 1 Thlr. lernt hier der Fischer, Jäger &c. Mittel kennen, die einen Werth von Hunderten für ihn haben; der Verfasser hat als alter Praktiker in der Jägerwelt weit und breit einen guten Namen, und bürzt für die Gediegenheit dieser Sammlung.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 11. Februar. Büchsenmacherstr. 2. R. Priezel eine T., Soh. Agnes Ida. Den 2. März. Häusl. u. Krämer J. C. Müller in Sawade ein S., Wilh. August. — Den 7. Einw. J. W. Furtur eine T., Marie Carol. Bertha. — Den 8. Radermstr. J. W. G. Peschel ein S., Aug. Paul Richard. Kutschner J. G. Schreiber in Sawade eine T., Johanne Christ. Aug. — Den 9. Einwohner G. Adam eine T., Bertha Marie. — Den 13. Fischergeselle G. C. M. Unger eine S., Gust. Moritz. — Den 17. Luchmacherges. J. W. Müller eine tote Tochter.

Getraute.

Den 17. Eigenth. J. H. F. Heller mit Anna Ros. Stein. Nagelstocherfessele G. A. Krüger mit Jäfr. Paul. Louise Pierisch.

Gestorbene.

Den 15. März. Drs Goldarbeiter G. W. Lehfeld S., Carl Emil 4 J. 3 M. 14 T. (Herzfehler.) — Den 17. Erbschottläufige Ausged. G. Nieschall in Kühnau 67 J. 8 M. 16 T. (Brustkrankheit.) — Den 22. Luchbereiterges. G. C. Schmelzer 57 J. 11 M. 15 T. (Blutbrechen.) Gottessdiest in der evangelischen Kirche.

(Am Sonnage Oculi.)

Vormittagspr.: Dr. Kris. Vic. Nambausel. Nachmittagspr.: Herr Kandidat Günther. Gastpredigt den 25. März: Herr Kandidat Bittner.